

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

3 (4.1.1913) 2. Blatt

### Badische Totenliste 1912.

Januar: Zu Forzheim: Direktor Alfred Baag an der dortigen Groß. Kunstgewerbeschule. — Weiskung der im 92. Lebensjahr in Straßburg verstorbenen Gräfin Sophie von Erlach-Hindelsheim, der Erzieherin der Großherzogin Luise). — Im Bezirkskrankenhaus zu Nannemweier, Schwester Karoline Am-Thurm, 75 Jahre alt, Oberin des Mutterhauses für Kinderpflege in Baden. — Zu Karlsruhe: Direktor J. Driesen, 61 Jahre alt, früher langjähriger israelitischer Religionslehrer in Tauberbischofsheim. — Zu Karlsruhe: Rüstlehrer und Musikritter August Hoffmeister, 43 Jahre alt. — Zu Heidelberg: Hofrat Prof. Dr. S. Lefman, Lehrer des Sanitätsamtes der Heidelberger Universität, der erst an den Weihnachtsfesten zuvor seinen 80. Geburtstag feiern konnte. — Zu Karlsruhe: Geh. Medizinalrat Dr. Ph. Dreßler, 78 Jahre alt, einer der ältesten und bekanntesten Ärzte der Residenz. — Zu Baden-Baden: Medizinalrat Dr. A. Fries, 64 Jahre alt. — Zu Heidelberg: Geh. Oberregierungsrat H. Pfister, 81 Jahre alt, Ehrenbürger der Stadt Heidelberg und juristischer Ehren doktor der dortigen Universität, lange Jahre Stadtdirektor und Vorstand des Bezirksamts in Heidelberg.

Februar: Zu Karlsruhe: Hofrat Dr. G. Dejer, 62 Jahre alt, Direktor des Lehreninstituts in Karlsruhe und bedeutender Pädagoge und Schriftsteller. — Zu Forzheim: Prof. A. Volkert, an der dortigen Oberrealschule, 87 Jahre alt. — Zu Baden-Baden: Rentier G. Beutemüller, 68 Jahre alt, bedeutendes Wirken im öffentlichen Leben. — Zu Freiburg: Hausprälat Monig, Dr. Ferd. Rudolph, 77 Jahre alt, dienstältestes Mitglied des Domkapitels.

März: Zu Karlsruhe: Wirtl. Geh. Kriegsrat, Militärintendant a. D. Th. Rind, 71 Jahre alt. — Geh. Rat Dr. Gustav Wendt, 85 Jahre alt, bedeutender Pädagoge. — Zu Forzheim: Prof. Geh. Weichelt. — Zu Karlsruhe: Stadtrat G. Sieferle, hervorragende Verdienste um das Kommunalwesen zu Karlsruhe. — Zu Karlsruhe: Wirtl. G. Eichenauer, 57 Jahre alt. — Zu Heidelberg: Landgerichtsdirektor Fehr, Stoborner von Starzin, 69 Jahre alt, lange Jahre Führer der badischen Konserativen.

April: Zu Karlsruhe: Geh. Rat O. Sachs, 87 Jahre alt, langjähr. Generalsekretär des bad. Frauenvereins, um welchen er sich besondere Verdienste erworb. — Zu Freiburg: Geh. Med. Rat Nidstein, 69 Jahre alt, Anstaltsarzt am dortigen Landesgefängnis. — Zu Karlsruhe: Direktor a. D. des Hundobdichtungsvereins Dr. Heimbürger, 62 Jahre alt, langjähriger Chef der dortigen Volkspartei Badens. — Zu Waldshut, Oberbetriebsinspektor Oberrig, Vorstand der Betriebsinspektion Waldshut.

Mai: Zu Konstanz: Oberst von Frobels Kommandeur des Konstanzer Inf.-Regts. — Zu Forzheim: Bijouteriefabrikant O. Benderser, 84 Jahre alt. — Zu Staufen: Stadtpfarrer A. Frosch, 69 Jahre alt. — Zu Karlsruhe: Freiin Marie von Schönau-Wehr, 64 Jahre alt, langjähr. Palastdame der Großherzogin Luise.

Juni: Zu Karlsruhe: Hofkapellmeister W. Kempf, verdienstliches Mitglied des Schauspielensembles des Großh. Hoftheaters, dem er 22 Jahre angehört. — Zu Heidelberg: Privatier G. Bartholomae, der auf dem Gebiet der Wohltätigkeit sich große Verdienste erworb.

Juli: Zu Ottersweier: Farrer Ed. Egloff, 87 Jahre alt, Ehrenbürger der Gemeinde Ottersweier. — Zu Baden-Baden: Geh. Veterinärarzt Fr. Braun, 78 Jahre alt, Autorität auf tierärztlichem Gebiet. — Zu Karlsruhe: Geh. Hofrat Treutlein, Direktor der Goetheschule, 67 Jahre alt, hervorragender Pädagoge und bekannter Mathematiker. — Zu Konstanz: Oberdomäneninspektor Odenwald, 46 Jahre alt. — Zu Karlsruhe: Direktor H. Vogel, Direktor der Aktiengesellschaft Badenia, wofür er 30 Jahre tätig war.

August: Zu Neustadt: Farrer Karl Ernst, bekannter Volksschriftsteller. — Zu Karlsruhe: Privatier W. Ebersberger, 80 Jahre alt, Begründer der bekannten Firma Ebersberger & Nees. — Zu Heidelberg: Geh. Hofrat Dr. Thordede, langjähriger Direktor der Höheren Mädchenschule dortselbst, bedeutender Schulmann. — Zu Freiburg: Dr. Ferd. Biffing, 80 Jahre alt, Senior der bad. Journalisten, langjähriger, ständiger Mitarbeiter der „Karlsruher Zeitung“. — Zu Karlsruhe: Mediziner Herm. Wippe, 59 Jahre alt, langjähriger Vertreter der „Frankf. Zeitung“ und langjähr. Redakteur des „Bad. Landesboten“.

September: Zu Forzheim: Privatier A. Eijmenmeyer, 83 Jahre alt, Inhaber der bekannten Bijouteriefabrik gleichen Namens. — Zu Heidelberg: Geh. Hofrat Herm. Strübe, Kreisdiakon a. D., 88 Jahre alt, hervorragendes Mitglied im bad. Schulwesen. — Zu Baden-Baden: Freiherr Ernst Güler von Ravensburg, 75 Jahre alt, Führer der bad. konservativen Partei. — Zu Forzheim: Kommerzienrat G. Siegle, 79 Jahre alt, Mitinhaber der Goldwarenfabrik Benderser. — Zu Rastatt: Rektor a. D. Auh, 90 Jahre alt, langjähr. Vorstand der dortigen Gewerbeschule. — Zu Badenweiler: Hofkapellmeister Freiherr Marschall von Bieberstein, bedeutender deutscher Staatsmann. — Zu Karlsruhe: Prokuristdirektor Th. Moninger.

Oktober: Zu Mannheim: Kommerzienrat Dr. Weil, 73 Jahre alt, Gründer der chemischen Fabrik Lindenhof und bedeutender Vertreter der chemischen Industrie. — Zu Freiburg: Generalmajor a. D. Th. Giffel, 73 Jahre alt. — Zu Willingen: Stadtpfarrer Scherer, 60 Jahre alt, der 32 Jahre hier wirkte. — Gledingehfer W. Grüninger, 68 Jahre alt, längere Zeit Vertreter des Zentrums im Landtag. — Zu Karlsruhe: Oberst J. D. und 2. Stabsoffizier beim Landwehrkommando Karlsruhe, G. Erdmann. — Zu Mannheim: Geh. Veterinärarzt Ph. Fuchs, 78 Jahre alt, Leiter des Mannheimer städtischen Schlacht- und Viehhofs; Autorität auf tierärztlichem Gebiet. — Zu Karlsruhe: Geh. Hofrat Dr. Köhlein, 84 Jahre alt, Direktor der Höheren Mädchenschule und des Mädchenmajors; erworb sich besondere Verdienste um den Ausbau des badischen Mädchenschulwesens. — Zu Mannheim: Polizeidirektor Keller, 57 Jahre alt. — Zu Freiburg: Hauptmann a. D. A. Wulff, 75 Jahre alt.

November: Zu Karlsruhe: Geh. Oberpostamt A. Geisler, 62 Jahre alt, Oberpostdirektor des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe. — Zu Heidelberg: Oberinspektionsrat W. Werber, Vorstand des Bahntelegraphenamts Heidelberg. — Zu Karlsruhe: Prof. H. A. Baer, 68 Jahre alt, der sich besondere Verdienste um die Kunstgewerbeschule des bad.

Frauenvereins erworb. — Zu Südingen: Stadtpfarrer Nauher, 74 Jahre alt. — Zu Forzheim: R. A. Baeldin, 68 Jahre alt, Seniorchef der Saffianlederfabrik Baeldin-Huber.

Dezember: Zu Karlsruhe: Erz. Wielandt, 80 Jahre alt, früher Präsident des evang. Oberkirchenrats, Ehren doktor der Universitäten Freiburg und Heidelberg; erworb sich große Verdienste um die bad. Landeskirche. — Zu Karlsruhe: Stadtratsordner L. Eitlinger, 68 Jahre alt, Seniorchef der Firma L. Eitlinger; gehörte nahezu 40 Jahre dem Bürgerausschusse der Stadt Karlsruhe an, Chefredakteur N. Kay, 56 Jahre alt, früher Leiter der „Karlsr. Zeitung“ und Gründer der „Südd. Reichs-Korrespondenz“, gehörte zu den hervorragenden Publizisten, Ehrenpräsident des bad. Gastwirteverbandes H. Glahner, 70 Jahre alt, Frau Hofrat F. Maul, Witwe, 48 Jahre alt, verdient um die Förderung des bad. Mädchenschulwesens. Oberhofmeisterin der Großherzogin, Freifrau von la Roche-Starkenfels. — In Mangoon (Indien): Alifadtra Dr. G. Fide, wohnhaft in Freiburg, 71 Jahre alt; große Verdienste um das Freiburger Gemeinwesen; Ehren doktor der Universität Freiburg. — Zu Karlsruhe: Seminar direktor a. D. Geh. Hofrat W. Zengerle, 80 Jahre alt.

### Volkswirtschaftliches.

#### Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1912.

— Frankfurt, 2. Januar.

Die Hoffnungen und Erwartungen, die man beim Scheiden des Jahres 1911 in wirtschaftlicher Hinsicht dem neuen Jahre entgegenbrachte, sind in reichem Maße in der Erfüllung gegangen. In manchem Falle, das die Ergebnisse vielfach noch günstiger ausgefallen sind, als man zuvor zu hoffen gewagt hatte. Auf fast allen Gebieten der Industrie und des Handels konnte sich der bereits im Vorjahre erkennbare Aufschwung stetig fortsetzen und ersprießliche Resultate zeitigen. Die meisten großen Industrieunternehmen sind in der Lage, höhere Dividenden oder doch die gleichen wie im Vorjahre auszuschütten, und auch kleinere Betriebe konnten angemessenen Nutzen erzielen. Als ein guter Gradmesser für das Aussehen des Wirtschaftsjahres erwiesen sich die anwachsener Einnahmen der deutschen Eisenbahnen, und für den Außenhandel noch insbesondere der günstige Geschäftsgang der großen Dampfergesellschaften. Die Folge dieser günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse gab den Anlaß zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung der Kurse der Dividendenpapiere. Bei einzelnen Kassa-Industriepapieren artete dieselbe schließlich zu einer wilden Ausbreitung aus, auf die die Börsenorgane schließlich dämpfend einzuwirken suchten. Wenn man die heutigen Kurse mit denjenigen der Blütezeit der Hausperiode in dem hinter uns liegenden Jahr vergleicht, so findet man überall bedeutende Preisrückgänge. Obwohl die Börse durch den italienisch-türkischen Krieg und die Chinawirren gegen politische Einflüsse etwas abgeschirmt war, wurde sie doch durch die Aufrollung der orientalischen Frage überaus und geradezu konterbiert, und es gab in den letzten Monaten manchen schwarzen Tag an der Börse. Dank der allseitig bei den Großmächten bestehenden Friedensliebe blieb indes das blutige Ringen in den Balkanländern auf seinen Ort beschränkt. Die Friedensunterstützung ist in den letzten Tagen wieder bedeutend gewachsen, was namentlich in der eminenten Aufwärtsbewegung an der Wiener Börse, die vorher am härtesten unter den politischen Einflüssen zu leiden hatte, zum Ausdruck kam. Die Ansichten darüber, ob wir bereits in der nächsten Zeit mit einem Nachlassen der guten Konjunktur zu rechnen haben werden, gehen auseinander. Indessen überwiegen diejenigen Stimmen, die die Situation nach wie vor zureichend beurteilen. Was die großen Betriebe unserer schweren Industrie betrifft, so haben dieselben sich während der letzten guten Jahre innerlich so gestärkt, daß sie dem neuen Jahre mit Zuversicht entgegen gehen können. Überdies sind die meisten unter ihnen noch mit großen Aufträgen bis weit in das neue Jahr hinein versehen.

Hand in Hand mit dem Aufschwung in der Eisenindustrie hat sich auch eine wesentliche Besserung in der Kohlenindustrie eingestellt. Der am 11. März ausgebrochene große Streik war von vornherein ausfichtslos, da sich die christlichen Gewerkschaften abseits hielten. Er endete bereits am 20. März. Die Zechen haben die durch den Ausfall erlittene Einbuße in der Produktion bald wieder eingestrichelt. Der große englische Streik brachte dem deutschen Kohlenbergbau insofern Vorteile, als die Zechen in der ungünstigen Periode angehäuften großen Kohlen- und Koksbeständen zu niedrigeren Preisen absetzen konnten. In der Elektrizitätsindustrie war der Geschäftsgang gleichfalls ein recht guter. Die Schaffung von Überlandzentralen hat weitere Fortschritte gemacht und auch wegen der Elektrifizierung von Vollbahnen schweben einige Projekte, die wohl über kurz oder lang realisiert werden dürfen. Zu erwähnen ist noch die in diesem Jahre erfolgte Angliederung des Bergmann-Werkes an den Siemens-Schubert-Konzern, sodas es jetzt in der Elektrizitätsindustrie nur noch zwei große Gruppen gibt, die sich mit den hervorragenden Aufträgen, die dieser Industrie noch vorbehalten sind, zu befassen haben werden. Auch über die Maschinenindustrie ist Günstiges zu berichten. Einem besonders guten Geschäftsgang erfreuten sich die Automobile, Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen fabrizierenden Werke, wie Adlerwerke, Daimler, Benz, Grignier usw. Die chemische Industrie wird, wie schon im Jahre 1911, so auch für 1912 wieder überaus glänzende Gewinnziffern bringen, von denen natürlich in erster Linie wieder die größten Establishments wie Schickelschmidt, Höchst, Farbwerke, Badische Anilin, Elberfelder Farbenfabrik, Treptower Anilin usw. profitieren werden. Die Situation am Zementmarkt war nicht sonderlich günstig, da die Verbandszwangigkeiten ein Hemmnis bildeten. Dagegen konnte sich die Lage der Textilindustrie bessern, sodas einzelne Gesellschaften, die im Vorjahre mit Verlust gearbeitet haben, diesmal wieder betrieblidende Resultate zu verzeichnen haben werden. Terrainwerte waren zumeist gedrückt im Hinblick auf die ungünstige Lage des Bau- und Terrainschäfts. Recht guter Stimmung erfreuten sich Schiffbauaktien, da die Gesellschaften infolge des lebhaften Ausfuhrhandels ihre Frachten erhöhen konnten. Die Banken haben mit wenigen Ausnahmen im verfloßenen Jahr gut gearbeitet und werden wohl zumeist dieselben Dividenden wie im Vorjahre zur Ausschüttung bringen. Das Schmerzenskind der Börse waren die Rentenpapiere, einestells, weil das anwachsende Publikum die dividendenbringenden Papiere bevorzugte, und andererseits wegen des teureren Geldstandes. Die gespannte Geldlage machte im letz-

ten Monat ganz besonders ihren hemmenden Einfluß auf die Unternehmungslust geltend. Nachdem jedoch der Ultimo überwunden war, konnte sich eine mäßige Erleichterung einstellen und es steht zu hoffen, daß die reichen Zinsfälligkeiten des Januar, sowie das in politischer Hinsicht zurückkehrende Vertrauen wohl bald zu einer weiteren Entspannung am Geldmarkt führen werden.

### Die Förderung der Holzschmiederei des bad. Schwarzwaldes.

Das Groß. Landesgewerbeamt in Karlsruhe veranstaltet zum Zwecke der Hebung der Holzschmiederei im badischen Schwarzwald ein Preisausreiben. Zur Beteiligung sind sämtliche im badischen Schwarzwald wohnhaften Holzschmied ohne Rücksicht darauf, ob sie selbständig oder unselbständig sind, berechtigt. Die Wahl des Gegenstandes für den Wettbewerb wird freigegeben; Bedingung ist nur, daß er in das Gebiet der Holzschmiederei gehört und ihm eigene Ideen der Verfertiger zugrunde liegen. Die Arbeiten sollen sich für den Handel eignen, sie können einfach gehalten oder reich ausgestattet sein. Die Holzart, Schnitt, Wahl der Verzierung und der übrigen Vollenungsarbeiten wird ebenfalls freigelegt. Werden Uhrgehäuse für den Wettbewerb gefertigt, so brauchen sie kein Uhrwerk zu enthalten; es genügt ein Zifferblatt, Zeiger und Pendel.

An Preisen sollen zur Verteilung kommen: ein 1. Preis zu 100 Mark, zwei 2. Preise zu je 75 Mark, zusammen 150 M., drei 3. Preise zu je 50 Mark, zusammen 150 Mark, vier 4. Preise zu je 25 Mark, zusammen 100 Mark, zusammen zehn Preise im Gesamtwert von 500 Mark. Außerdem können auch lobende Anerkennungen zuerkannt werden. Jeder Bewerber, dessen Arbeit vom Preisgericht ausgezeichnet wurde, erhält ein Diplom. Sofern keine Arbeit mit dem 1. Preis ausgezeichnet werden kann, behält das Landesgewerbeamt sich vor, den hierfür ausgegebenen Betrag in anderer Weise zu verteilen. Jeder Bewerber kann nur einen Geldpreis erhalten. Die Bewerber haben ihre Arbeiten nicht mit ihrem Namen, sondern nur mit einem Kennwort zu versehen. Den Arbeiten ist in einem verschlossenen Briefumschlag, welcher als Aufschrift nur das gleiche Kennwort trägt, der Name und Wohnort des Verfertigers und eine Versicherung darüber, daß die Arbeit selbständig ausgeführt worden ist, beizufügen. Die Gegenstände müssen, wenn sie zum Wettbewerb noch zugelassen werden sollen, spätestens am 15. Mai 1913 beim Groß. Landesgewerbeamt in Karlsruhe (Karlstr. 17) abgeliefert sein. Die Hin- und Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber.

Für das Preisgericht sind dem Groß. Landesgewerbeamt bei der Schmiedereiversammlung in Donaueschingen am 18. November 1912 folgende Vorschläge gemacht worden: Vorsitzender: Professor Hoffmeyer, Direktor der Groß. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Mitglieder: Fabrikant Moder in Furtwangen, Fabrikant Rehn in Hornberg, Schmied Kähler in Triberg, Schmied Kaltenbach in Böhrnbach. Sollte einer oder der andere der Vorge schlagenen verhindert sein oder ablehnen, so dem Preisgericht teilzunehmen, so behält sich das Landesgewerbeamt dessen Ersetzung durch einen entsprechenden Stellvertreter vor.

Das Ergebnis der Preisverteilung wird in der „Bad. Gewerbe- und Handwerkerzeitung“ bekannt gegeben werden. Sowohl die prämierten, als die nichtprämierten Arbeiten bleiben Eigentum der Verfertiger und es bleibt diesen selbst überlassen, für deren Aufrechterhaltung und Absatz zu sorgen. Die Gr. Schmiedeschule in Furtwangen ist bereit, auf Wunsch über die Beantragung des Aufrechterhaltungskostes Rat zu erteilen. Im Hinblick hierauf empfiehlt es sich, nur solche Arbeiten anzufertigen, die voraussichtlich als Neuheit einen guten Absatz finden werden und die Herstellung leuener und schwer verkäuflicher Gegenstände zu unterlassen. Unselbständigen Personen bleibt überlassen, sich wegen des Abhates ihrer Erzeugnisse mit ihrem Arbeitgeber zu einigen.

Das Landesgewerbeamt behält sich vor, die zum Wettbewerb eingesendeten Arbeiten in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe und eventuell auch noch in anderen Städten öffentlich zur Schau und zum Verkauf auszustellen.

Deutsche Hypothekendarbank in Weiningen. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Geheimen Rats Ludwig Kircher ist der Groß. Sächsische Ministerialdirektor Dr. Karl Nebe zum Mitglied des Vorstandes ernannt worden.

### Der Jahresbericht der Handelskammer Karlsruhe

Die Handelskammer Karlsruhe hat einen vorläufigen Bericht über das Jahr 1912 herausgegeben, dem wir folgenden entnehmen: Der Aufschwung im deutschen Wirtschaftsleben hat im Jahre 1912 weiter angehalten und in vielen Zweigen der Industrie und des Handels eine wesentliche Verstärkung erfahren. Eine hinreichende und gute, bei manchen Betrieben eine glänzende Beschäftigung, die ständig steigende Tendenz der Preise der Roh- und Hilfsmaterialien, das dauernde Anwachsen des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen und des deutschen Außenhandels legen dafür Zeugnis ab, daß sich die wirtschaftliche Entwicklung trotz der politisch recht unsicheren Lage zur Hochkonjunktur ausgewachsen hat und auf durchaus gesunder Grundlage ruht. Naturgemäß sind aber auch die mangelhaften Begleitumstände guter Konjunkturperioden nach und nach stärker hervorgetreten. Abgesehen von den außerordentlich erhöhten Preisen der Rohmaterialien haben sich die Schwierigkeiten in deren Beschaffung gemehrt. Lange Lieferfristen wurden verlangt und Störungen in den Lieferungen traten vielfach ein. Allerdings sind diese Störungen nicht nur auf die starke Inanspruchnahme der Werke, sondern zum Teil auch, und zwar besonders im Herbst, auf Rechnung des starken Wagenmangels zu setzen. Der Geldmarkt hatte im Durchschnitt des Jahres mit erheblich höheren Geldfüßen zu rechnen als im Jahre 1911; gegen Schluß des Jahres waren die letzteren so hoch, daß sie bei längerer Dauer die Unternehmungslust und Bewegungsfreiheit von Handel und Industrie einzuschränken drohten.

In allen Berichten der Industrie begegnet man der Erklärung, daß die Verkaufspreise auch nicht annähernd in dem Maße erhöht werden konnten, wie dies in Anbetracht der teilweise sehr stark gestiegenen Rohmaterialpreise hätte geschehen müssen. Wenn auch hier und da keine Aufbesserungen durchgeführt wurden, so hat dies meist nur hingereicht, um einen minimalen Teil der bei der Fabrikation entstandenen Verteuerung zu decken. Denn bei der leider noch anhaltenden Lebensmittelerhöhung sind auch die Löhne und sozialen Lasten weiter gestiegen. Dazu trat im letzten Quartale noch

